

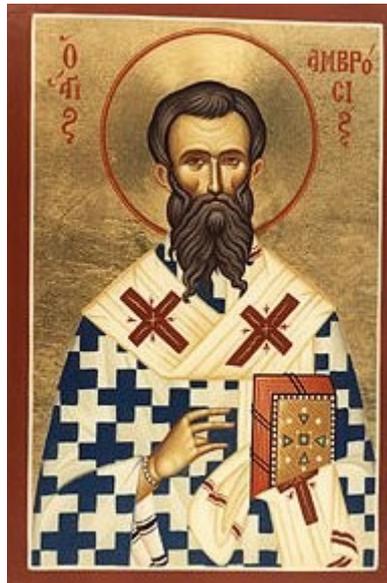
„Wahrlich, ich sage euch:

Was ihr einem dieser

meiner geringsten Brüder getan habt,

das habt ihr mir getan!“

Jesus Christus



Hl. Ambrosius: Weise den Armen nicht zurück!

„Hält denn die Hyäne Frieden mit dem Hund?

Und der Reiche mit dem Armen?“

Jesus Sirach

Der Hl. Ambrosius:

Die Erde gehört allen; die Sünde bringt Trennung und Zerstreuung.

Lass den hungrigen Armen nicht verhungern!

Gott hat das All in einer Art und Weise erschaffen, dass alle ihre Speise in Gemeinsamkeit von ihm erlangen mögen und dass die Erde der Gemeinschaftsbesitz aller sein sollte. Warum verwirfst du jemanden, der die gleichen Rechte über die Natur hat wie du?

Ihr gebt dem Bettler nicht von euren eigenen Gütern; es ist ein Teil seines eigenen und ihr bringt es ihm wieder. **Die Erde gehört allen.** So zahlst du eine Schuld zurück doch denkst du bringst eine Gabe dar, zu der du nicht verpflichtet bist...

...Speise denjenigen, der vor Hunger stirbt; wenn du ihn nicht speist, hast du ihn getötet.

Hl. Ambrosius

Warum gibt es Notleidende? Wegen der menschlichen Sünde:

Die Sünde ist die Ursache aller Übel: wegen der Sünden leiden wir Schmerzen, wegen der Sünden haben wir Aufruhr, wegen der Sünden Kriege, wegen der Sünden

Krankheiten, und alle schwer zu heilenden Leiden zu erdulden. Wie deshalb die besten unter den Ärzten nicht bloß das äußere Übel erforschen, sondern den Grund der äußeren Erscheinungen aufsuchen, so spricht auch der Erlöser, um als Grund aller Übel bei den Menschen die Sünde darzutun, zu dem Gichtbrüchigen: „Siehe, du bist nun geheilt worden: sündige nicht mehr, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre!“ Also ist die Sünde der Grund seiner früheren Krankheit, sie ist die Ursache der Strafe, sie ist auch die Ursache des Schmerzes, sie ist der Grund des ganzen Unglücks.

Hl. Johannes Chrysostomus

Wir sollen das Recht der Armen berücksichtigen:

Der Gerechte berücksichtigt das Recht der Armen, der Gottlose aber ist rücksichtslos.
Spr 29, 7

Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, [den Herrn] der Herrlichkeit, **nicht** mit Ansehen der Person! Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtiger Kleidung, es käme aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, und ihr würdet euch nach dem umsehen, der die prächtige Kleidung trägt, und zu ihm sagen: Setze du dich hier auf diesen guten Platz!, zu dem Armen aber würdet ihr sagen: Bleibe du dort stehen, oder setze dich hier an meinen Fußschemel! — würdet ihr da nicht Unterschiede unter euch machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten?

Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, dass sie reich im Glauben würden und Erben des Reiches, das er denen verheißt hat, die ihn lieben? Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch unterdrücken, und ziehen nicht sie euch vor Gericht? Lästern sie nicht den guten Namen, der über euch ausgerufen worden ist? Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach dem Schriftwort: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«, so handelt ihr recht; wenn ihr aber die Person ansieht, so begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt. Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden. Denn der, welcher gesagt hat: »Du sollst nicht ehebrechen!«, hat auch gesagt: »Du sollst nicht töten!« Wenn du nun zwar nicht die Ehe brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden. Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; **die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.** Jak 2, 1-13

Der rücksichtslose reiche Mann und der arme Lazarus:

*Dem Hochmütigen ist Demut ein Gräuel;
so ist auch dem Reichen der Arme ein Gräuel.*

Salomo

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest — denn ich habe fünf Brüder —, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen! Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!

Lk 16, 19-31

Habgierige Reiche sind wie reißen Wölfe: Seine Fürsten, die darin wohnen, sind wie Wölfe, die den Raub zerreißen; sie vergießen Blut, verderben Seelen, nur um unrechtmäßigen Gewinn zu machen.

Hes 22, 27

Die unterdrückten Armen bekommen Hilfe von Gott, wenn sie beten:

Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.

Sir 35, 16



Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt! Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfraß geworden; euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, er schreit, und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn der Heerscharen zu Ohren gekommen! Ihr habt euch dem Genuss hingegeben und üppig gelebt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag! Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.

Jak 5, 1-6

Gebet eines Armen:

Neige dein Ohr, o HERR, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm; bewahre meine Seele, denn ich bin dir zugetan; hilf du, mein Gott, deinem Knecht, der sich auf dich verlässt! Sei mir gnädig, o Herr; denn zu dir rufe ich allezeit! Erfreue die Seele deines Knechtes; denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele! Denn du, Herr, bist gut und vergibst gern; und du bist reich an Gnade für alle, die dich anrufen. Vernimm, o HERR, mein Gebet, und achte auf die Stimme meines Flehens! Am Tag meiner Not rufe ich dich an, denn du erhörst mich. Dir, Herr, ist keiner gleich unter den Göttern, und nichts gleicht deinen Werken! Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, o Herr, und deinem Namen Ehre geben; denn du bist groß und tust Wunder, du bist Gott, du allein! Weise mir, HERR, deinen Weg, damit ich wandle in deiner Wahrheit; richte mein Herz auf das eine, dass ich deinen Namen fürchte! Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und deinem Namen Ehre erweisen auf ewig. Denn deine Gnade ist groß über mir, und du hast meine Seele errettet aus der Tiefe des Totenreichs. O Gott, es sind Vermessene gegen mich aufgestanden, und eine Rotte von Gewalttätigen trachtet mir nach dem Leben; sie haben dich nicht vor Augen. Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue. Wende dich zu mir und sei mir gnädig! Verleihe deinem Knecht deine Stärke, und hilf dem Sohn deiner Magd! Tue an mir ein Zeichen zum Guten, damit meine Hasser es zu ihrer Beschämung sehen, dass du, HERR, mir geholfen und mich getröstet hast.

Ps 85

Exkurs: Hl. Johannes Chrysostomus - So sollten reiche und arme Ehepaare leben:

Betet gemeinschaftlich miteinander! Gehet beide in die Kirche, und vor dem dort Gesagten und Gelesenen frage der Mann die Frau und diese den Mann den auf die Familie bezüglichen Teil! Wenn euch vielleicht die Armut drückt, so weise hin auf jene heiligen Männer, auf Petrus und Paulus, die höher standen als alle Könige und Geldleute: wie sie in Hunger und Durst ihr Leben hinbrachten! Mache ihr begreiflich, daß nichts im Leben zu fürchten sei als allein die Beleidigung Gottes. Wer in dieser Weise und mit solchen Grundsätzen heiratet der wird im Ehestande den Mönchen und Unverheirateten nicht viel nachstehen. - Willst du ein Frühstück geben oder ein

Gastmahl ausrichten, so ziehe keinen Unehrbaren, keinen Unordentlichen bei; sondern wenn du einen frommen Armen findest, der euer Haus segnen, der bei seinem Eintritt allen Gottesseggen mitbringen kann, den lade ein! - Ich will noch eine andere Bemerkung machen: Niemand von euch gehe darauf aus, eine reiche Frau zu heiraten, sondern vielmehr eine arme! Denn eine reiche Frau wird dir mit dem zugebrachten Gelde nicht so viel Anlaß zur Freude bieten als Verdruß durch ihre Vorwürfe, durch ihre übertriebenen Forderungen, durch ihre Üppigkeit, durch ihre Verschwendung, durch ihre harten Reden. Möglicherweise wird sie sagen: Ich habe noch gar nichts von dem Deinigen gebraucht; ich kleide mich noch von dem Meinen, von dem, was mir meine Eltern mitgegeben haben. - Was sagst du, Frau? Du kleidest dich noch von dem Deinigen? Kann es eine unseligere Rede geben als diese? Deinen Leib hast du nicht mehr zu eigen, und du willst eigenes Vermögen besitzen? Ihr seid nach der Heirat nicht mehr zwei Leiber, sondern seid zu einem Fleische geworden; und das Vermögen soll geteilt, nicht eines sein? O Über die Geldliebe! Ihr beide macht einen Menschen, ein Wesen aus, und du sprichst noch von Mein und Dein? Dieses fluchbeladene, unglückselige Wort ist durch den Teufel in die Welt gekommen. Alles andere, was ungleich notwendiger ist, hat Gott uns als Gemeingut gegeben, und dieses sollte nicht Gemeingut sein? Du kannst nicht sagen: Mein Licht, meine Sonne, mein Wasser. Alles Wichtigere besitzen wir gemeinsam, nur das Geld sollten wir nicht gemeinsam haben?

Möge das Geld tausendmal zugrunde gehen oder [besser gesagt] jene Gesinnung, die den rechten Gebrauch des Geldes nicht kennt, sondern es allem anderen vorzieht (die Habgier)! - Auch darüber belehre sie unter anderem, aber mit großer Liebe! Darnämlich die Ermahnung zur Tugend an und für sich etwas sehr Ernsthaftes ist, namentlich für ein zartes und junges Mädchen, wenn ihm die Grundsätze echter Lebensweisheit beigebracht werden sollen, so bestrebe dich dabei der größten Freundlichkeit und Liebe und suche besonders jenes Mein und Dein aus ihrer Seele zu verbannen. Sagt sie: das Meine, so antworte ihr: Was nennst du das Deine? Ich kenne es nicht; ich habe nichts Eigenes für mich. Was sagst du also: das Meine, da ja alles dir gehört? - Halte ihr diese Ausdrucksweise zugute! Siehst du nicht, daß wir es bei den Kindern ebenso machen? Wenn das Kind nach etwas hascht, das wir in der Hand halten, und dann wieder nach etwas anderem greifen will, so geben wir ihm nach und sagen: Ja, das ist dein, und das da auch. - So wollen wir es auch bei der Frau machen; denn sie besitzt die Denkweise eines Kindes. Sagt sie also: Das ist mein!, so antworte; Alles ist dein; auch ich bin dein. Das ist keine bloße Schmeichelei, sondern ein sehr verständliches Wort. Auf diese Weise kannst du ihren Unmut beschwichtigen und ihren Verdruss dämpfen. Schmeichelei ist es, wenn man etwas Unedles in böser Absicht tut; dieses dagegen ist höchste Weisheit. Sage also: Auch ich gehöre dir, liebes Kind. Das lehrt mich Paulus mit den Worten: "Der Mann

hat keine Macht über seinen Leib, sondern die Frau". Wenn ich nicht über meinen Leib verfügen darf, sondern du, so gilt das noch viel mehr vom Vermögen. -

Durch einen solchen Ausspruch beruhigst du sie, löschst den Brand, machst den Teufel zuschanden, bringst sie zu größerer Ergebenheit als eine gekaufte Sklavin; durch solche Reden fesselst du sie an dich. Durch die Art und Weise, wie du dich darüber äüßerst, gewöhne sie daran, nie von Mein und Dein zu sprechen! - Auch rede sie nie mit ihrem bloßen Namen an, sondern immer mit einem schmeichelnden, ehrenvollen und zärtlichen Beiwort. Ehre du sie, und sie wird nicht Ehre bei anderen suchen; wenn sie bei dir Achtung genießt, wird sie nicht nach der Achtung anderer verlangen. Schätze sie über alles um all ihrer guten Eigenschaften willen, wegen ihrer Schönheit und wegen ihres Verstandes, und sprich ihr darüber dein Lob aus! So wirst du sie dahin bringen, daß sie auf keinen fremden Mann achtet, sondern alle anderen verlacht. Lehre sie Gottesfurcht, und alles Gute wird wir aus einer Quelle zuströmen und dein Haus mit unnennbarem Segen erfüllen. Wenn wir das Unvergängliche suchen, werden auch diese vergänglichen Güter uns zukommen. Denn es steht geschrieben: "Suchet zuerst das Reich Gottes, und dieses alles wird euch zugegeben werden". Wie trefflich müssen in der Folge die Kinder solcher Väter sein! Wie trefflich die Knechte solcher Herren! Wie trefflich alle anderen, die ihnen nahestehen! Wird sich die Fülle des Segens nicht auch über sie ergießen? Richten sich doch die Dienstboten in ihrem Betragen gewöhnlich nach der Herrschaft, huldigen denselben Leidenschaften, heben dieselben Wünsche, reden dieselbe Sprache, führen denselben Wandel, wie sie es eben dort gelernt haben.

Wenn wir so unser Leben ordnen und die Mahnung der Heiligen Schrift befolgen, so werden wir daraus ein reiches Maß von Belehrung schöpfen und auf diese Weise imstande sein, Gott zu gefallen, das ganze gegenwärtige Leben tugendhaft zu verbringen, und jener Güter teilhaftig zu werden, welche Gott denen verheißen hat, die ihn lieben. Mögen wir alle derselben gewürdigt werden durch die Gnade und Menschenfreundlichkeit unseres Herrn Jesus Christus, mit welchem dem Vater gleichwie dem Heiligen Geiste Herrlichkeit, Macht und Ehre sei jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit! Amen.

Auch reiche Menschen können gerettet werden, jedoch schwerer als arme:

Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher hat es schwer, in das Reich der Himmel hineinzukommen! Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt! Als seine Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann überhaupt gerettet werden? Jesus aber sah sie an und sprach

zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Mt 19, 23-26

Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen, damit sie das ewige Leben ergreifen und so für sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln.

1 Tim 6, 17-19

